

Städtische Bekanntmachungen.

Kirschen. Soweit der Vorrat reicht, können von heute ab das 3. und 4. Pfund Kirschen gegen Entwertung der Marken 24 und 23 der Brotausweiserte bei den Händlern entnommen werden.

Bischofswerda, am 1. Juli 1918.

Der Stadtrat.

(Weitere amtliche Bekanntmachungen im Beiblatt.)

Die deutsche Vaterlandspartei

bringt folgende Entschliessung zur öffentlichen Kenntnis:

Die Deutsche Vaterlandspartei legt Verwahrung ein gegen die Ausführungen des Staatssekretärs v. Rühlmann im Reichstage, die dahin führen müssen, daß an einer siegreichen Durchführung des Krieges Zweifel möglich seien. Solche Zweifel sind unvereinbar mit der wiederholt kundgegebenen Gewissheit des Sieges von S. M. dem Kaiser und der Obersten Heeresverwaltung, einer Gewissheit, die auf Tatsachen fest gegründet ist.

Die Deutsche Vaterlandspartei hält die politische Auffassung, die in der Rede des Staatssekretärs zu Tage getreten ist, für verhängnisvoll und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sie in scharfem Gegensatz zu dem unbetrübten Siegeswillen der großen Mehrheit des deutschen Volkes steht, das nicht ruhen wird, bevor der Bund seiner Gegner durch das Schwert zum Nachgeben gezwungen ist und die deutschen Notwendigkeiten anerkennt.

Auch der Vorstand des Ortsvereins Bischofswerda der Deutschen Vaterlandspartei hat, wie wir erfahren, sich kürzlich bereits in demselben Sinne ausgesprochen.

Kleine Mitteilungen.

Für den Jolkshaus gegen Österreich-Ungarn sprach sich in einer Bauernversammlung des Bundes der Bauern und des mittelfränkischen Bauernvereins der konservative bayerische Landtagsabgeordnete Beckh aus.

Umfangreiche Entlassungen in der Rüstungsindustrie. In der Jahresversammlung der Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterbundes erklärte der Bevollmächtigte Kohlen, in der Munitionsindustrie sei in der letzten Zeit ein Nachlassen der Aufträge zu bemerken. Die Folge davon seien zahlreiche Entlassungen, besonders von Arbeiterinnen. In der Berliner Rüstungsindustrie seien heute etwa 30 000 Personen weniger beschäftigt als vor Monaten.

Über die Regelung der Übergangswirtschaft für die Textilindustrie ist am Donnerstag im Plenum des Bundesrats ein Beschluswurf angenommen worden, der in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. Eine von sächsischer Seite vielfach gewünschte Verlegung der Reichsstelle für Textilwirtschaft nach Leipzig ist nicht zu erreichen gewesen, da die meisten Bundesstaaten es vorzogen, diese neue Reichsstelle mit all ihren Organen, vor allen Dingen den neu zu gründenden Reichswirtschaftsstellen für Wolle, Baumwolle, Seide usw., vereint in Berlin zu haben, wohin ihre Angehörigen oftmals auch zu andern Geschäften bei den Kriegsgesellschaften und dergleichen ohnehin reisen müssen. Auch von der zuständigen Reichsstelle wurden erhebliche Bedenken gegen eine Verlegung nach Leipzig laut, besonders deshalb, weil die neue Reichsstelle auf ein enges Zusammenarbeiten mit den Kriegsrohstoffabteilungen des Kriegsministeriums und allen möglichen anderen Kriegsgesellschaften und Reichsstellen angewiesen sein werde. Wenn nun auch ein Verlegung der Reichsstelle selbst nach Leipzig nicht zu erreichen gewesen ist, so hat sich doch durchsehen lassen, daß für das Königreich Sachsen eine besondere Landesstelle für Textilwirtschaft und daran angegliedert besondere Zweigwirtschaftsstellen eingerichtet werden. Diese soll im Rahmen der von der Reichsstelle für Textilwirtschaft getroffenen Bestimmungen zur selbständigen Durchführung der beschlossenen Maßnahmen berufen sein. Es werden also die Interessen nicht mehr, wie bisher, genötigt sein, wegen aller möglichen Einzelheiten nach Berlin zu fahren, sondern es wird ihnen die Möglichkeit geboten diese Geschäfte bei der sächsischen Landesstelle abzuwickeln. Wohin die sächsische Landesstelle verlegt werden wird, unterliegt der Entschliessung des Ministeriums des Innern. Auf Grund der Bundesratsverordnung wird alsbald die Bildung der Selbstverwaltungsgorgane der Textilindustrie zur Durchführung der Übergangswirtschaft erfolgen. Es werden also vor allen Dingen zunächst im Einvernehmen mit den Bundesregierungen und den beteiligten Interessvertretern die sogenannten Vertreterversammlungen für jede einzelne Branche der Textilindustrie berufen werden. Diese Vertreterversammlungen werden alsdann einen Ausschuss wählen, dem die Führung der Geschäfte der Reichswirtschaftsstellen obliegt. Der Ausschuss kann entweder durch seinen Vorsitzenden oder durch die von ihm zu bestellenden Geschäftsführer die Geschäfte führen lassen. Es wird also eine ziemlich weitgehende Selbstverwaltung der Textilindustrie stattfinden können. Wie ein Dresdner Blatt erfährt, wird das Reichswirtschaftsamt die erste Tagung dieser Vertreterversammlungen, die die bedeutendsten Textilindustriellen Deutschlands umfassen werden, nach Leipzig berufen, und

diese Tagung könnte vielleicht so gelegt werden, daß sie mit der Messe zusammenfällt.

Die Grundlagen und Aussichten unserer Volksernährung nach dem Kriege.

Über dieses Thema hielt am Sonnabend im Schwurgerichtssaal in Bayreuth als Vortrager des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes Herr Professor Dr. Böhm in Berlin einen Vortrag vor geladenem Kreis, der sich aus einer großen Anzahl solcher Personen aus den ganzen Bezirken zusammensetzte, die durch ihr Amt, ihre Tätigkeit, ihre Stellung, oder aus sonst welchen Ursachen berufen sein konnten, die entwickelten Gedanken in weitere Kreise zu tragen oder an führender Stelle in der Praxis zu verwerten. Dem Vortragenden lag vor allem daran, einen instruktiven Einblick in das Wesen des Kriegsernährungsamtes und einen umfassenden Überblick über dessen Aufgaben und die Art ihrer Lösung eine anschauliche Darstellung der verzweigten und verwickelten Zusammenhänge in unserer Ernährungswirtschaft zu geben, irrthümliche Meinungen richtigzustellen, Einwänden zu begegnen und Vorwürfe zu entkräften.

Der Redner ging zunächst auf die Tatsachen ein, die zu dem Hungerkriege, der uns ausgenötigt wurde, geführt haben, hob dabei hervor, daß uns die Einfuhr von 10 bis 12,5 Millionen Tonnen an Lebens- und Futtermitteln (d. i. pro Kopf und Tag etwa 1/4 Pfund) fehlten, daß die zu rationierende Lebensmittelmenge durch den Schleichhandel weiter vergrößert wird, und ging des näheren auf den Produktionsrückgang ein, für den er als Grund den harten Druck, der auf der Landwirtschaft lastet (Düngermangel, Mangel an Leuten, Gelpennen usw.) in längeren Ausführungen erläuterte. Die angeführten, im einzelnen beleuchteten Tatsachen hätten dazu geführt, daß wir auf reichlich die Hälfte der Friedensration gestellt seien. Der Hungerkrieg habe uns unvorbereitet getroffen, es habe dafür eine scharfe Strategie und Taktik gefehlt und vor allem fehle noch ein „wohlgeplantes Heer“. Der Mangel an Verständnis im Volke, das Fehlen der Achtung vor den Anordnungen sei hier die große Gefahr und führe allein zu den Ernährungsrisiken. Die Disziplin müsse daher mit allen Mitteln durch Aufklärung gefördert werden.

Von außen, aus Rumänien oder aus der Ukraine, sei nicht viel zu hoffen und es komme, für die Bewirtschaftung der Nahrungsmittel darauf an, sich lediglich an das zu halten, was bei uns wächst. Zunächst müßten Heer und Rüstungsindustrie davon versorgt werden. Der Rest sei für die Allgemeinheit zu bewirtschaften und müsse dabei „dreifach umgesteuert“ werden, zunächst hinsichtlich des Weges, da die Überschussgebiete die Bedarfsgebiete zu beliefern haben. Weiter komme eine „qualitative Umsteuerung“ in Frage, da die Nahrungsmittel der menschlichen Ernährung direkt zugeführt werden, nicht aber indirekt durch Verflüchtigung wie früher, wo nur ein Siebentel der Quantität zurückgewonnen, sechs Siebentel dagegen verloren würden. Drittens sei eine „zeitliche Umsteuerung“ unerlässlich, die darin liegt, daß unsere Ernte auf die Zeit bis zur neuen Ernte eingeteilt wird. Der Redner erläuterte auch diese Ausführungen durch interessante Tatsachen, die diese Probleme von einem höheren Standpunkt aus betrachten ließen. Alle diese Aufgaben, die er skizziert hatte, könnten, so führte er weiter aus, nur durch eine Zentralstelle gelöst werden. Er wandte sich dann gegen die Forderung, bei alledem den „freien Handel“ nicht auszuschließen, erklärte, es könne unter den jetzigen Verhältnissen keinen „freien Handel“, höchstens eine monopolisierte Händlerfreiheit geben, die aber nicht den drei Forderungen, die er als dreifache Umsteuerung bezeichnet hatte, gerecht werden könne. Auch auf die Geldwirtschaft ging der Redner ein und erklärte, daß alles darauf ankomme, das Sinken des Geldwertes zu verlangsamen und Schritt für Schritt vor sich gehen zu lassen. Der Schleichhandel sei unter allen Umständen zu verurteilen, da er die Rationen kürze und geeignet sei, gefährliche Ernährungskrisen herbeizuführen. Bei jeder Maßnahme, die das Kriegsernährungsamt zu treffen habe, seien vier Rücksichten zu beobachten: Erstens soll jeder mit leidlicher Sicherheit das erhalten, was unbedingt nothwendig ist; zweitens soll soviel wie irgend möglich die Erzeugung angeregt werden; drittens sei immer zu erstreben, daß der Geldwert nicht zu stark sinkt und viertens seien unvorhergesehene Ereignisse zu berücksichtigen. Reformpläne, die diese vier Grundzüge nicht berücksichtigen, seien unbrauchbar. Mit einem ernsten Appell zur Mitarbeit an der Disziplinierung unseres Volkes in Ernährungsfragen schloß der Vortragende seine Ausführungen.

In der Aussprache ergriffen die Herren Oekonomierat Böhm, Döberitz und Oekonomierat Richter in Baruth das Wort, die u. a. ausführten, daß die Landwirtschaft ihr Möglichstes tue, um die Ernährung unseres Volkes und des Heeres sicherzustellen. Man möge aber nicht die Schaffensfreudigkeit der heimischen Landwirtschaft durch Maßnahmen wie die letzten militärischen Durchsuchungen beeinträchtigen. Der Bayreuther Bezirk sei seiner Lieferungsverpflichtung am besten in ganz Sachsen nachgekommen, um so unverständlicher sei es, daß man mit den Durchsuchungen gerade hier angefangen habe. Mit der Mahnung, alle Kräfte anzuspannen, um unser Durchhalten zu sichern, wurde die Berathung geschlossen.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 1. Juli.

Sächsisches und Allgemeines.

Ein Groß Druckstempel nach Wahl gibt die hiesige Druckmaschinenfabrik Ad. Böhm & Co. hier für je 20 Mk. in Gold, die zugunsten der hiesigen Goldverkaufsstelle umgewechselt werden.

(B. 2.) Entlassung für russische Kriegsgefangene. Der Frieden mit Rußland bringt es mit sich, daß von jetzt an den Kriegsgefangenen Russen verschiedene Erleichterungen ihrer Lage zufließen werden. So dürfen auf Arbeitskommandos ohne Bewachung bestimmte Befugnisse, so künftig nach der Arbeit im Dorfbereich frei bewegen und mit anderen russischen Gefangenen daselbst in Verkehr treten. Für Kommandos mit militärischer Bewachung sind Spaziergänge in Begleitung nachgelassen. Andere Offiziere dürfen in kleinen Gruppen und einzeln ohne deutsche Begleitung außerhalb des Gefangenenlagers spazieren gehen. Selbstverständlich bleiben trotz dieser Erleichterungen die russischen Gefangenen noch wie vor Kriegsgefangene und unterliegen den sonst für solche bestehenden Bestimmungen. Insbesondere ist ihnen auch weiterhin der Verkehr mit der deutschen Bevölkerung und das Ansehen in Schandwirtschaften und Läden untersagt. Es ergeht daher an alle die Aufforderung, jeden Verkehr mit den gefangenen Russen zu meiden, vor allem werden die Eltern und Vormünder gebeten, auf ihre Kinder acht zu geben und sie eingehend zu unterweisen, sich nicht zur Vermittelung von Einfäusen oder Besorgungen anderer Art von den Kriegsgefangenen hergeben zu lassen. Die Kommandantur des hiesigen Gefangenenlagers hat für den freien Spaziergang der älteren Offiziere den Geländebeschnitt nördlich des Lagers zwischen letztem, der Bahnunterführung des Verbindungsweges Schönbrunn-Schönbrunn mit der Bahnlinie Bischofswerda-Bayreuth — Westrand der Königlich-Häuser und von Neu-Schönbrunn, Südende Schönbrunn — Straße Bischofswerda Schönbrunn, diese Straße einschließend, und zwar für die Zeit von 8—11 Uhr vorm. und 5—8 Uhr nachm. bestimmt.

Heidelbeerwucher. Mit den Heidelbeeren wird zurzeit ein unerhörter Wucher getrieben, denn es sind für das Pfund schon 2 Mk. verlangt worden! Der bisherige Höchstpreis betrug 40 J fürs Pfund. Die Höchstpreise sind nunmehr festgesetzt, und zwar mit 50 J für das Pfund beim Erzeuger, hier also dem Beerenzüchter, mit 65 J beim Großhändler und mit 80 J für den Kleinhandel. Es gab Jahre, in denen die Heidelbeeren zum Preis von 8 oder 10 J für das Pfund festgehalten wurden. Damals wurde diese so aromatische und gesunde Beerenfrucht des Waldes noch so gering geschätzt, als daß sie sonderlich viele Liebhaber gefunden hätte. Sie war nur die Tischfrucht im Haushalt des Mittelstandes und des kleinen Mannes, während sie sich, namentlich in den Kriegsjahren und infolge dessen in dieser Zeit eingetretenen mancherlei Mangels, namentlich auch in den besten Kreisen das Tischrecht errungen hat. Der Preis von 80 J für das Pfund ist ein recht ansehnlicher, wer aber jemals selbst Beerenpflücken gewesen ist, weiß auch, daß dies keine leichte Arbeit ist, sondern vieles Mühen erfordert, um den Krug nach und nach zu füllen. Mit dem hohen Preise von 80 J dürften die Beerenzüchter einen ganz hübschen Tagesverdienst erzielen. Wer aber 2 Mk. fordert, macht sich des bedürftigsten Büchers schuldig, und wir können mitteilen, daß behördlicherseits gegen diesen Wucher mit Heidelbeeren unmissverständlich mit aller Strenge vorgegangen werden wird.

Den Heidentod für's Vaterland starb nach schwerem Leiden der Heizer Friedrich Frenzel. — Ehre seinem Andenken.

Auszeichnung. Herrn Offiziersstellvertreter August Urban wurde das Ehrenkreuz mit Schwertern verliehen.

Nachforschung nach vermischten deutschen Heeresangehörigen in Rumänien. Nachdem der Rücktransport der in rumänische Gefangenschaft geratenen deutschen Heeresangehörigen namentlich nahezu 1/3 durchgeführt erachtet werden kann, soll eine Sonder-Nachforschung nach denjenigen eingeleitet werden, die aus der Gefangenschaft geschieden haben oder gemeldet worden sind, über deren Schicksal aber keine weiteren Nachrichten vorliegen. Zu diesem Zweck ergeht hiermit an alle Angehörigen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die in rumänische Kriegsgefangenschaft geraten sind, das Ersuchen, die Namen solcher Vermissten an die nächstgelegene Austunfts-, Orts- oder Hilfsstelle vom Roten Kreuz bekanntzugeben und zwar unter Vorlegung einer handschriftlichen Mitteilung des Betroffenen aus der Gefangenschaft oder einer sonstigen Unterlage, aus welcher einwandfrei festgestellt werden kann, daß der Vermisste tatsächlich in rumänischer Gefangenschaft war. Neben dieser Sonder-Nachforschung werden selbstverständlich die Bemühungen fortgesetzt, über diejenigen Ausflüchter zu verfahren, welche an der rumänischen Front als Vermisste gemeldet sind und über die überhaupt bisher keine Meldungen vorliegen. — Austunftsstelle vom Roten Kreuz über: Vermundete, Vermisste und Kriegsgefangene für Bischofswerda und Umgebung bei Paul Schochert. Expeditionszeit: 8—12 Uhr vorm.

(R. 3.) Schweinehaltungsverträge. Landwirte und Schweinehalter werden besonders auf die vom Ministerium des Innern unter dem 24. dieses Monats erlassene Bekanntmachung hingewiesen, damit sie sich durch den Abschluß eines Schweinehaltungsvertrages mit dem Vorstand des Viehandelsverbandes den Preis von 130 Mk für den Zentner Lebendgewicht, der nicht wesentlich den sonst gültigen Höchstpreis von Schlachtschweinen von 78 Mk übersteigt, sichern können. Der Vorstand des Viehandelsverbandes sowie die Kommunalverbände ertheilen jede weitere gewünschte Auskunft. Es sei aber darauf hingewiesen, daß eine Zumeisung von Rastfutter nicht stattfindet, es sich also um Haltung, nicht um Mastverträge handelt.

Röde ohne Futter. Die Reichsbeleidigungsstelle hat, um Futterstoffe zu sparen, eine neue Verordnung erlassen, wonach die Rückenröde der Röde, Joden und Westen der Oberbekleidung für Männer und Knaben nicht mit Futter versehen werden dürfen. Wänke dürfen Rückenröde haben, jedoch nur bis zu einer Linie, die mit dem unteren Rand der beiden Handtaschen zusammenfällt. Röde und Jodens

Aus- und Rückblicke: England will rechtzeitig den Einfluß der Mittelkräfte in der Richtung auf Indien hindern. Die asiatische, arabische, ägyptische Frage wird ihm beunruhigend. Dorthin geht sein Kurs; das ist um so angelegentlicher, je mehr ihm der Boden in Frankreich unter den Füßen schwand. England hat noch immer mehrere Eisen im Feuer gehabt.

der Ober... und Hof... stimmungs... jüden, wird. E... gen des... terstoffe... lungen u... Selbst...
B...
Selbst...
Anhaber...
Ender...
b...
wirkin...
gen und...
stoben...
Der und...
in April...
Dieb zu...
r...
Racht...
Wartha...
einem...
Die Die...
Heute...
Kind w...
bursche...
ohne St...
Ob...
Kuch...
Betrage...
Kurtgen...
trag an...
R...
Kampfe...
fer...
August...
R...
dorf...
185,55...
W...
tag das...
fanden...
Wohnb...
suchen...
W...
le...
le...
mög...